

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Athenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
bis dreigespaltene Korpuszeile oder
breiten Raum 1 3/4 Flg.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechzigster Jahrgang.

Nr 136

Mittwoch den 15. Juni.

1887.

Werkeltagslicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergeld 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Aufgebot.

Auf Antrag der verehelichten Emilie Weniger geborne Döring in Leuna wird deren Ehemann der Zimmermann Friedrich Ferdinand Weniger, welcher am 1. Juli 1875 Leuna verlassen hat, seitdem aber verschollen ist, aufgefordert: sich spätestens im Aufgebots-Termin am **8. April 1888, Vormittags 11 Uhr** bei dem unterzeichneten Gericht zu melden, widrigenfalls derselbe durch Ausschlußurtheil für todt erklärt werden wird.

Merseburg, den 26. Mai 1887.

Königliches Amtsgericht.

Befanntmachung.

Gegen die von den städtischen Behörden beschlossene theilweise Abänderung des Bebauungsplanes für die Hälterstraße namentlich bez. der Hälterbrücke und des Mansfeld'schen Grundstücks, sind Einwendungen nicht erhoben.

Der Plan ist demnach nunmehr in Gemäßheit des § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellt und liegt vom 14. Juni cr. ab im Communal-Bureau während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht aus.

Merseburg, den 11. Juni 1887.

Der Magistrat.

Befanntmachung.

Gegen den von den städtischen Behörden beschlossenen Fluchtlinienplan für die Mäkerstraße bez. des Metzner'schen, Klupper'schen und Benncke'schen Grundstücks, sind Einwendungen nicht erhoben.

Derselbe ist demnach nunmehr in Gemäßheit des § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellt und liegt vom 14. Juni cr. ab im Communalbureau während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht aus.

Merseburg, den 11. Juni 1887.

Der Magistrat.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 14. Juni.

Ueber die Krankheit des Kronprinzen sind nunmehr alle Bedenken geschwunden, die Ungefährlichkeit des Halsleidens ist zur Genüge dargethan. Die von Dr. Madenjie am Mittwoch entfernten Theile des Gewächses an den Stimmbändern sind von Professor Virchow untersucht, und von diesem in seinem Bericht als Warze bezeichnet worden. Die Konsultation der Ärzte schloß sich dem an, und ist daraufhin die Abreise der kronprinzlichen Familie nach England am Montag erfolgt. Ein offizielles Bulletin über den Gesundheitszustand des Kronprinzen sagt: „Die äußere Erscheinung und das Allgemeinbefinden Sr. kaiserlichen Hoheit sind durchaus zufriedenstellend, so daß Gesundheitsliche sich wohl fühlt und in gewohnter Weise sich viel im Freien bewegt. Dagegen ist die durch eine langdauernde örtliche Affection des Kehlkopfes bedingte Heiser-

heit noch nicht gehoben und bedarf weiterer ärztlicher Behandlung. Auf Wunsch Sr. Majestät des Kaisers wird während des bevorstehenden Aufenthaltes des Kronprinzen in England die Behandlung, im Einverständniß mit den begleitenden Ärzten, Leibarzt Generalarzt Dr. Wegner und Stabsarzt Dr. Landgraf, von dem Spezialarzt Dr. Madenjie fortgesetzt werden. Die letzten Untersuchungen deuten auf eine, wenn auch langsam, doch bestimmt zu erwartende Besserung der örtlichen Erkrankung!“

Dr. Madenjie ist bereits nach London zurückgereist. Vorher erhielt er einen Besuch des Reichsanzlers, welcher ihn in warmen Worten beglückwünschte, daß er die Stimme des Kronprinzen und möglicherweise dessen Leben gerettet, indem er die furchterliche Operation, an welche man gedacht, unnötig gemacht habe. — In dem bekannten englischen medizinischen Fachblatt „The Lancet“ wird nach direkten Mittheilungen des Dr. Madenjie folgende authentische Darstellung über die Krankheit des Kronprinzen gegeben:

„Im Januar dieses Jahres stellte sich bei dem deutschen Kronprinzen eine leichte Heiserkeit ein. Schon im März bemerkte der Director der chirurgischen Klinik, Dr. Gerhardt, eine ungewöhnliche Neubildung an dem rechten Stimmband, die er auch so erfolgreich durch elektrische Ausbrennungen behandelte, daß sie wesentlich an Umfang abnahm. Darauf begab sich der Kronprinz auf den Rath seiner Ärzte nach Genua, wo er sechs Wochen verblieb. Bei seiner Rückkehr zeigte es sich, daß die Heiserkeit sich nicht gebessert hatte und daß die Neubildung wieder gewachsen war. Es wurde der Professor Lobak zu einem Konsilium mit dem Leibarzt Dr. von Kauer und Dr. Wegner berufen. Auf Verlangen dieser Ärzte, die daran dachten, daß die Neubildung einen bösartigen Charakter habe, wurde der bekannte Chirurg Professor Bergmann um seine Meinung befragt. Er zeigte sich geneigt, diese Diagnose für richtig zu halten. Man gelangte zur Entscheidung, daß ein früherer chirurgischer Eingriff notwendig sei, doch blieb es unentschieden, ob diese Operation sich auf die Eröffnung des Kehlkopfes vom Hals aus beschränken solle, oder ob auch ein Theil des Kehlkopfes mit zu entfernen wäre. Mit Rücksicht auf die bei Hofe herrschende Anschauung, daß eine solche Operation nur im äußersten Nothfalle vorgenommen werden sollte, und in Berücksichtigung der mit der Operation verbundenen Lebensgefahr und der selbst beim besten Gelingen nachfolgenden Sprachstörung weigerte sich Professor Bergmann die Verantwortung für eine solche Operation auf sich zu nehmen, bevor die Unausführbarkeit einer die Entfernung der Neubildung von der Mundhöhle aus ermöglichenden Operationsmethode von Dr. Morell Madenjie aus bestätigt worden wäre. Es wurde daher Dr. Madenjie zu einem Konsilium mit sämtlichen obengenannten Ärzten gerufen, das am 20. Mai in Berlin stattfand. Bei der Untersuchung mit dem Kehlkopfspiegel fand Dr. Madenjie eine ungetriebene, etwas längliche erbsengroße Geschwulst an der inneren oberen Fläche des rückwärtigen Theiles des linken Stimmbandes. Er bestand darauf, daß eine größere Operation nicht vorgenommen werden solle bevor nicht ein Stück von der Neubildung bejusst mikroskopischer Untersuchung herausgeholt worden wäre. Diese Untersuchung war vorher unterlassen worden, da man sie mit Rücksicht auf die geringe Größe der Geschwulst und die Art ihrer Befestigung für unausführbar hielt. Am nächsten Tage fand neuerdings eine Konsultation der Ärzte statt, wobei es Madenjie gelang, mit einer eigenartigen Zange ein kleines Stückchen der Neubildung zu Tage zu fördern. Professor Virchow, der dieses Stück mikroskopisch untersuchte, erklärte, daß es sich um eine gutartige Neubildung handle. Er erklärte, daß die Zellen der Schleimhaut an Größe und Zahl zunehmen hätten, und daß er glaube, daß kein Grund zur Annahme vorhanden sei, daß irgend ein Theil der zurückgebliebenen Neubildung krebiger Natur sei, da die mikroskopisch untersuchte Partie einen vollständigen Durchschmitt durch die Neubil-

dung und die einzelnen Schichten des darunter befindlichen Stimmbandes mit dessen charakteristischen Gewebselementen erkennen ließ. Ferner drückte Virchow seine Meinung zum Ausdruck, daß diese Verödung des Stimmbandes eine Folge eines chronischen Entzündungsprozesses wäre, was auch mit der Entstehungsgeschichte des Leidens übereinstimmt.

Politische Mittheilungen.

Die Besserung im Befinden des Kaisers dauert stetig an. Montag Nachmittag hat der Kaiser wiederum auf längere Zeit das Bett verlassen und gegen 1 Uhr den Besuch der kronprinzlichen Herrschaften empfangen, welche sich vor ihrer Abreise nach London verabschiedeten. Sonntag Mittag erschien der Kaiser zu unausprechlichem Jubel des Publikums wiederholt am Palaisfenster. Der Kronprinz hatte am Sonntag Nachmittag zum ersten Male wieder einer Einladung des Prinzen Wilhelm zum Diner entsprochen. Die kronprinzliche Familie reist von Spandau über Hannover, Dortmund, Wesel nach Bissingen, wo die englische Königsyacht „Victoria und Albert“ sie erwartet. Von Luenborough geht die Reise mittels Extrazuges nach London. An den Jubelfeierlichkeiten der Königin Victoria nimmt der Kronprinz nur sehr beschränkten Antheil.

Der Reichsanzeiger meldet amtlich: Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers und Königs ist in den letzten Tagen in allmählicher Besserung begriffen. Allerhöchstselben haben kurze Zeit außer Bett zugebracht. Die Augenreizung nähert sich ihrem Ende.

Der Reichstag erledigte am Montag das Gesetz betr. Aenderung abgeänderter Reichsgesetze auf landesgesetzliche Angelegenheiten Elsaß-Lothringens und begann damit die zweite Berathung der Branntweinsteuervorlage, § 1, welcher die Einführung einer Verbrauchsabgabe von 50 resp. 70 Pf. bestimmt, wird mit 212 gegen 78 Stimmen angenommen. Dienstag: Weiterberathung.

Im Reichsgesundheitsamt in Berlin traten am Montag unter Vorsitz des Geheimrath Köhler Sachverständige zusammen, um über die Frage einer reichsgesetzlichen Regelung des Verkehrs mit Bier zu verhandeln.

Zum Zweck der Versicherung von Booten und Reges der Hochseefischer gegen die durch Sturm, Anfehlung und Unwetter drohenden Gefahren ist im Regierungsbezirk Köslin ein Verein in Bildung begriffen, der vermuthlich noch vor dem 1. October ins Leben treten wird, und welchem der Reichsanzler eine Beihilfe in Aussicht gestellt hat. Auch die Erbauung einer rationell eingerichteten Räucheranstalt unter staatlicher Beihilfe ist in Stolpmünde in Aussicht genommen und wird ein Project ausgearbeitet.

Daß die neueste russische Ordre über den Grund und Bodenbesitz sich vornämlich gegen die Deutschen richtet, gesteht jetzt der amtliche Dniownik Warschawski in dürren Worten zu. Wir geben aus dem Artikel die Hauptstellen wieder:

„Der Ufaß vom 14. März ist ein Beweis für das Wachsthum der nationalen Idee in Rußland. Er wird daher mit Recht von der russischen Presse freudig begrüßt. Die „feindliche deutsche Colonisation“ fand anfänglich Seiten der russischen Regierung keinen Widerstand. Sie wurde von derselben im Geheime unterstützt und gefördert. Die Verhältnisse waren aber damals ganz andere. Durch ökonomische, religiöse und politische Verhältnisse von ihrem Vaterlande losgerissen schufen sich die Deutschen in Rußland eine neue Heimath und waren aufrichtig und mit ganzer Seele ihrem neuen Vaterlande ergeben. Die Geschichte Rußlands läßt nicht wenig hervorragende Staatsmänner, die von solchen Deutschen herkommen. Später wurde die deutsche Politik eine engherzige, selbstsüchtige. Der bis dahin nicht geführte Drang nach Osten erhielt einen für Rußland unerwünschten Charakter. In den schmerzlichen Jahren wurden die westlichen Provinzen Rußlands von Deutschen übersüßt, welche mit ihrer kalten Heimath im innigen Verkehr blieben. Dieser Verkehr nahm in den meisten Fällen einen politischen Charakter an. Würde Rußland im Falle eines Krieges mit Deutschland nicht in eine äußerst kritische Lage gerathen, wenn es der deutschen Lebenshaltung nicht bei Zeiten einen Damm entgegensetzte? Die russischen Festungen an der Westgrenze, ja der ganze Kriegsschauplatz würde sich sofort in den Händen von Deutschen befinden, die zum größten Theil dem Soldatenstande angehören, welche in nächster Nähe das russische Leben und Kriegswesen kennen lernen, die strategischen und politischen Schwächen Rußlands erforschen können. Die Bestimmung, daß in den westlichen Provinzen Rußlands nur russische Unterthanen Grundbesitzer werden dürfen, scheint daher für Rußland von höchster Wichtigkeit zu sein. Ebenso wichtig ist die Bestimmung, daß in Polen keine Ausländer Stellen als Gouverneure oder Befehlshaber. Niemand ist der deutsche Einfluß so mächtig, als in Polen, dessen intelligenter Bevölkerungslasse vor lauter Bewunderung der deutschen Kultur sich ruhig unter das deutsche Joch beugte und von der hamannoverianischen Welt sich loslöste. Dadurch daß die Bestimmungen des Ufaß sich auf Handels- und Industrie-Associationen erstrecken, wird gleichzeitig eine finanziellen Ausbeutung Polens von der deutschen Speculation vorgebeugt.“

Das ist doch deutlich genug. Das russische Blatt ist aber mit keinem Worte im Stande, seine häßlichen Angriffe auf die Deutschen zu beweisen. Es hilft nichts, es ist Thatsache; die Deutschen haben Rußland groß machen geholfen und zum Danke wird ihnen jetzt die Thür geöffnet. Fort mit dem Deutschthum aus Rußland, das ist die Parole der inneren russischen Politik.

Österreich-Ungarn. In Ungarn ruft der Wahlkampf tolle Ausschreitungen hervor. Der antimilitärische Kawall im Neutraer Bezirk, über den schon kurz berichtet, ist der Frk. Bg. zufolge dadurch entstanden, daß die Gendarmen um 11 Uhr Abends die in einem Wirthshaus anwesende Menge aufforderten, sich ruhig zu verhalten. Darüber kam es zu einer Schlägerei, die sich auf die Straße hinauszog. Die hartbedrängte Gendarmerie gab schließlich Feuer, wodurch drei Personen getödtet, zwei schwer und eine ganze Anzahl leicht verwundet wurde. Zur Unterdrückung neuer Unruhen wurde eine Sonderekompanie rekrutirt.

Belgien. König Leopold von Belgien wohnte am Sonntag einer Fahnenweihe der Brüsseler Bürgergarde bei. Er lobte die Bürgergarde, erklärte es aber doch für nöthig, daß das stehende Heer verstärkt werden müsse, da in allen Nachbarstaaten in dieser Beziehung gewaltige Anstrengungen gemacht würden.

Frankreich. Aus Paris wird telegraphirt: Minister Florens konferirte mit dem italienischen Finanzminister Magliani über die Erneuerung des französisch-italienischen Handels- und Schiffsahrtsvertrages. — Clemenceau hatte wegen Zeitungsankereien ein natürlich unblutiges Duell mit dem Redacteur Fouquier.

Großbritannien. Königin Victoria wird sich zu dem Jubiläumsgottesdienst in der Westminster-Abtei in London im vollen Königsmantel an der Seite der deutschen Kronprinzessin begeben. In London bilden sich einzelne Kreise ein, in der afghanische Grenzfrage werde es doch noch zu einer definitiven Einigung mit Rußland kommen! Missionen!

Der Bericht der englischen parlamentarischen Untersuchungskommission über zahlreiche Beschwerden, betreffend angebliche Veruntreuungen von Staatsgeldern und schlechte Anfertigung oder Erwerbung von Kriegsmaterial aller Art weist zwar keine Veruntreuungen dagegen eine Fahrlässigkeit im Geschäftsbepartement nach, die ans Unglaubliche grenzt. Als Thatsache ergab sich z. B. nach dem Bericht, daß Kanonen im Werthe von 60 Millionen Mark zu Grunde gingen. Ferner schrieb General Wolseley am 13. April 1885, es sei ihm nicht möglich, die Gefühle zu kennzeichnen, mit welchen

er die Berichte über die von Woolwich gelieferte Munition für eine Batterie in der Bajuda-Wüste gelesen, da die Bomben nicht für die Geschütze paßten. Er denke an die Menschenleben, welche durch die nicht zu entschuldigende Fahrlässigkeit des Arsenals von Woolwich hingeopfert worden seien. Von 110 Bomben erwiesen sich 55 als unbrauchbar; einzelnen fehlte die Sprengladung überhaupt, bei anderen erwies sie sich als naß, wieder andere paßten in die Geschütze überhaupt nicht, kurz es ist eine schmachvolle Wirthschaft gewesen, an der natürlich wieder kein Mensch schuld haben will.

Schweiz. Im Schweizer Canton Solothurn haben Sonntag die Nachwahlen in den Verfassungsrath stattgefunden. 60 Radikale und 37 Konservative sind gewählt.

Orient. In Belgrad ist das neue Ministerium unter Vorsitz des Russenfreundes gebildet. In der Regierungspolitik soll aber kein Wechsel eintreten.

Afrika. Aus Lagos wird gemeldet, daß ein ernstlicher Streit zwischen den Engländern und Franzosen über einen Theil der Küste in der Nähe von Porto Novo (West-Afrika) ausgebrochen ist. Die Franzosen hielten dort jüngst ihre Flagge, allein der Kommandant der englischen Polizei in Lagos begab sich mit 40 Hausfa's an die betr. Stelle und ließ die französische Fahne herunterholen. Ein Kriegsschiff sollte sich dorthin begeben.

Nach den letzten Berichten aus dem Suda befinden sich folgende Europäer noch in der Gefangenschaft der Wahiditen: Slatin Bey in Omdurman; Lupton Bey, welcher im Arsenal von Khartum Patronen anfertigen muß; vier italienische barmherzige Schwestern; 1 Italiener und 1 österreichischer Priester; 2 Italiener; der Diener des gefallenen deutschen Barons Sedendorf.

Provinz und Umgegend.

† Freyburg, 12. Juni. Unter Führung des Herrn Prof. Dr. v. Fritsch hatten gestern eine Anzahl Studirender der Universität Halle, Freyburg zum Ziel eines geologischen Ausfluges gewählt. Die Herren trafen leider erst gegen Abend über Mücheln-Lützenberg-Buchfeld auf dem Schleibrodaer Berge ein, wo sie bereits von einigen Freyburger Herren erwartet und begrüßt wurden, und beschichtigten die dortigen an Petrefakten reichen Steinbrüche und die zuletzt daselbst gemachten Funde. Sodann setzten sie unter Führung der Freyburger Herren den Weg nach der Stadt fort und nahmen hier die behufs Kelleranlagen vorgenommenen Ausschachtungen der Posthalterei von Rloß & Förster in Augenschein. Nach kurzer Rast in den Räumen der Restauration zur Champagner-Fabrik erfolgte die Rückkehr nach der Heimath über Naumburg.

† Sangerhausen. Ein von hier abgefanter Brief kam mit folgendem Vermerk zurück: „Unbefellbar. Adressat ist vor längerer Zeit verstorben, sein jetziger Aufenthalt ist unbekannt.“

† Am Sangerhäuser Verein für Geschichte und Alterthumskunde überreichte Herr Mühlensberger eine aus Artern durch die Mittelsung, das Goethe's Ur-großvater, der in Artern aufgewachsen war, erst von Sangerhausen nach Artern gezogen sein soll. Es ist also wohl möglich, daß die Vorfahren des Dichtersfrühen Bürger von Sangerhausen waren; es sollen hierüber genaue Nachforschungen angestellt werden.

† Aus Erfurt 9. Juni, wird gemeldet: Eine etwa 1 1/2 Centner schwere, von Nürnberg angekommene und für einen hiesigen Schneidermeister bestimmte Kiste, deren Inhalt man mit „Stoffe“ bezeichnet hatte, wurde nicht ausgeliefert, sondern von der Polizei beschlagnahmt, da sie mit socialdemokratischen Flugblättern gefüllt war.

† Der Wegfall der Rayongesetze für die Festung Magdeburg ist der Saale-Bzg. zufolge vom Kaiser genehmigt worden.

† Das größte Volksfest in Gera, das Vogel-schießen, das alljährlich viele Tausende von Fremden nach dort führt, wird diesmal vom 24. Juli bis 1. August stattfinden.

† Der durch den früheren Stein- und Buchdruckermeister Rudolph verwundete Refereendar Fischer in Gera soll sich auf dem Wege der Besserung befinden, und die drei Dolchschläger, von denen der eine vier Zoll tief war, haben sich glücklicherweise nicht als lebensgefährlich erwiesen.

† Eine Dessauer Wajchfrau, die am

Morgen den Wellen der Mude weißes Linnen anvertraute, hatte das Malheur kopfloser in den Strom zu stürzen. Auf das Fettermordio ihrer wachsenden Königinnen war alsbald Hilfe da und durchnäht bis auf die Haut, pudelnak, wie man zu sagen pflegt, ward die wasserliebende Wajchfrau glücklich wieder aufs Trockne bugstirt, und unter allgemeiner Heiterkeit endete schließlich das wackere Internezzo im wägrigen Dasein der Wajchfrauen am Muldestrand.

† Die Apoldaer haben eine große Freude dadurch erlebt, daß in ihrem erst vor wenigen Jahren ins Leben gerufenen und noch im Entstehen begriffenen Stadtparth (von Nachtigallen) sich niedergelassen haben. Da seit Menschengedenken keine Nachtigall bei Apolda gemist hat, frömte Alt und Jung, Groß und Klein in den Stadtparth und umlagerte die Brusthülle, wodurch die Befristung entstehen mußte, daß alsbald die hiesigen Sängler wieder verschont werden würden. Infolge dessen erließ der Bürgermeister eine öffentliche Bekanntmachung, monach — ähnlich wie bei den Aukrärparagrapphen des Straßengesetzes — das Ansammeln von Vögelgruppen an den betr. Stellen unterbleiben sollte. Außerdem wurden die in der Nähe der Miststätten vorbeiführenden Wege durch Verschläge abgeperrt. Gleichen Eifer bekundete auch der Vogelgeschützverein. Mitglieder desselben übernahmen Nachmachen und sollen, als sie dabei vor ein paar Nächten einen Nachtigallensinger beim Versuch erapten, diesem einen gehörigen Denkfetzel gegeben haben. Wer kann da noch behaupten, die Apoldaer kümmereten sich bloß um Wollwaaren und Wollwüste?

† Gewerbetreibende in Apolda bedächten sich durch einen Anschluß mit den Berufsgenossen anderer benachbarter Städte in Verbindung zu setzen, um den Reichthum ein Gleich wegen Abänderung des Gesetzes über Kaufschreib und Handelslager zu unterbreiten. — Das Schöffengericht verurtheilte einen Handelsmann zu 3 Wochen Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe, weil er am 11. April auf dem Wochenmarkt verborbene Bäcklinge verkauft und sich dadurch gegen das Nahrungsmittelgesetz vergangen hat.

† Apolda. Um eine bessere Verbindung zwischen Apolda und Jena zu erzielen, hat der Herr Bürgermeister Schrön die Absicht, eine Dampfschiffbahnlinie zwischen beiden Städten herzustellen zu lassen und ist hieserhalb in einen Indubilitären bereits in Unterhandlung getreten, welcher die Einrichtung selbst ausführen und übernehmen wird. Die Fahrt soll zunächst 3-4 Mal täglich nach Jena und von dort ebenfalls nach Apolda erfolgen. Mit dem Dampfschiffbau können bis zu 50 Personen befördert werden.

† Jena. In Kürze, mit dem 3. Juli, beginnen hier die für dieses Jahr wieder angekündigten Luther-Festspiele. Dieser „Luther“, von Otto Derwitz, dessen alleiniges Aufführungsrecht durch Schenkung des Dichters erster Stadt zugeht, bringt ohne alle Symbolik in gegenständlicher Lebendigkeit und volksthümlicher Sprache dichterisch zusammengefaßt die Hauptereignisse aus dem Leben des Reformators und die Grundgedanken der Reformation zur unmittelbaren dramatischen Begebenheitswirkung. Die Aufstellungen dieses großen Volksstückes durch Bewohner Jenas aus allen Ständen unter künstlerischer Leitung und hervorragender Mitwirkung Otto Derwitz's selbst und seiner hochbegabten Schölerin, des Fräulein Minna Kaufmann, großherzogliche Hofkapellierin zu Altenburg, unterstützt durch die stimmungsvolle Musik von Nachts und die sorgereiche Ausstattung an Decorationen und Costümen, haben bereits in den Jahren 1883, 1884 und 1885 auf Tausende von Naß und Fern einen übermächtigen Eindruck geübt, von welchem zahlreiche begeisterte Stimmen aller Parteidrichtungen der evangelischen Kirche öffentlich Zeugnis abgelegt haben. Der zur Pflege und Erhaltung dieser Aufstellungen entstandene und unter dem Protectorat Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs Karl Alexander stehende Luther-Festspiel-Verein hat eine zweckmäßige Erweiterung des Seneer Bühnenhauses herbeigeführt und hofft durch regelmäßige Aufführungen des „Luther“ und bereits geplanter Volksstücke ähnlicher Art, welche die großen Wendepunkte der neueren deutschen Geschichte im Zusammenhang mit den fortwährenden Ideen der Reformation zur Anschauung bringen sollen, die Grundlage eines deutschen Volks-theaters zu legen und damit ein wirksames vaterländisch-religiöses Erziehungsmittel zu schaffen. Bestellungen auf Eintrittskarten (zu 2 und 3 M.), sowie Beitrittserklärungen zum Verein (Jahresbeitrag nur 3 M.) sind an den Cassirer des Vereins, Herrn Postassistenten Ebnig hiersebst, zu richten. Auch ist derselbe bereit, Wohnungsbestellungen zu vermitteln.

† Freiberg. Mehrere junge Burchen hatten auf der Chemnitzer Schauffee zwei Helicopteren sich in den Weg gestellt, so daß letztere zum Fallen kamen. Die Befehle belegte die jungen Furchen mit je zwei Tagen Gefängnis und zwar waren die beiden Fingstage dazu gemißt worden, wo sie ihre Strafe verbüßen mußten.

† In Chemnitz ist kürzlich ein Gerichtsschlichter, dem die Verwaltung der Kassen des Allgemeinen Schiffschiffen Lehrervereins und des Spar- und Creditvereins der Chemnitzer Lehrer oblag, plötzlich gestorben. Bei der Revision dieser Kassen soll sich namentlich in der erfgenannten ein Fehlbetrag von 3000, in letzterer ein solcher von 11000 Mark herausgestellt haben.

† Von einer seltsamen Lebensrettung wissen die Dresdener Nachrichten folgendes zu erzählen: „Da, daß er sich in kein Zweifel“, heißt es von Wallenstein in „Wallenstein's Lager“. Das Ganze kann man von einem unserer Mitbürger, Herrn Kaufmann W. Spedmann, sagen. Derselbe befand sich vor einigen Tagen auf der Reise nach London. Eine zufällige, durch die Beschäftigung mit einer Cigarette bedingte feistliche Bewegung des Kopfes setzte ihn dabei nicht weniger als das — Leben! Auf der Fahrt zwischen Rostock und Biffingen ward von irgendwem der schlaflos Rand außerhalb des Zuges ein Gewehrschuß abgefeuert, und die Kugel pfliff mitten durch das Knie,

seide Fen so, daß, die erwä in den so Spedman wiederholte feindliche den Gewe zerrümmte
† Le daction im Drun ist als hauptm die gem demokra neues W welcher dornw. blattes getheilte eingele
† W haben in dem lothring liga t Männe Röhlin kirch, u haufen, direkti Straßa Rentie Theilm Jahrese Gelber der W bezwegun jon Bestre Köchli gelesit zu thun falls nienlig stärker tracht und i Persö betta dessen wolle gchinn flüchtig auch entfan mit i haben. Leitt gewu dige auf Dam Es peau und aus Best Schla licht einz nur waf bu u von möß Sch Pre kan müß
† Kre Mo 1919 sich es the 19

heide Feuerschreiben zertümmend. Herr Spedmann sah so, daß hätte er in dem verhängnisvollen Augenblick nicht die erwünschte Bewegung gemacht, die Angel zweifelslos ihm in den Kopf gedrungen wäre. Die betreffende Cigarett ist somit wohl die tobstärkste aller Cigaretten gewesen. Herr Spedmann hat in den Feuilletons 1886 und 1870/71 zu wiederholten Malen im Einzelnen gefanden, wo ihm u. A. feindliche Kugeln, ohne sonst Schaden anzurichten, einmal den Gesichtslaut das andere Mal die Meerschaumpfeife zertümmerten.

† Leipzig. Unter der verantwortlichen Redaction eines Herrn Rauch in Probstheida und im Druck und Verlag von Albert Seebach hier ist als Ersatz für das durch die königliche Kreis-hauptmannschaft auf Grund des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie verbotenen Blattes „Volksblatt“ ein neues Blatt „Der Beobachter“ herausgegeben, welcher drei Mal in der Woche, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend hier erscheinen wird. Gegen das Verbot des „Leipziger Volksblattes“ hat, wie in der ersten Nummer mitgeteilt wird, Herr Albert Seebach Beschwerde eingelegt.

† Vor dem Reichsgericht in Leipzig haben am Montag Vormittag die Verhandlungen in dem Hochverrathsprözeß gegen 8 schloß-Lothringische Mitglieder der Pariser Patriotenliga begonnen. Die Angeklagten sind meist Männer besserer Lebensstellung: Fabrikant Emil Köchlin-Mühlhausen, Fabrikant Karl Blech-Markkirch, Bureaubeamter Karl Schiffmacher-Mühlhausen, Fabrikbeamter Trapp-Wastadt, Fabrikdirektor Jordan-Masminier, Buchhalter Reybel-Strasburg, Fuhrherr Freund sen.-Hagenau, Rentier Humbert-Mez. Die Anklage lautet auf Theilnahme an der Pariser Patriotenliga in den Jahren von 1882-1887, Sammlung von Geldern für Zwecke der Liga und Unterstützung der Bestrebungen derselben. Nach ihren Statuten bezweckt die Patriotenliga aber Wiedervereinigung Elsaß-Lothringens mit Frankreich für Personen in Deutschland ist die Beförderung dieser Bestrebungen also Hochverrath. Der Angeklagte Köchlin giebt zu, Beiträge an die Patriotenliga geleistet zu haben, will aber weiter nichts damit zu thun gehabt haben. Fabrikant Blech will gleichfalls nicht schuldig sein. Er habe die Ziele der Patriotenliga nur so aufgefaßt, daß sie das Franzöjenthum stärken wolle. Er habe Beiträge geleistet, betrachte sich aber nicht als Mitglied der Liga und habe auch keine Verbindungen mit politischen Persönlichkeiten in Frankreich unterhalten. Gambetta sei sein guter Freund gewesen. Bei dessen Begräbniß habe er auch eine Rede halten wollen, sei aber von der französischen Regierung gehindert. Deroulede habe er nur einmal flüchtig gesehen; bei den letzten Wahlen habe er auch Krankheits halber keine größere Thätigkeit entfalten können. Freund will überhaupt nicht mit der Patriotenliga in Verbindung gestanden haben. Die übrigen Angeklagten geben die Leistung von Beiträgen zu, wollen aber nicht gewußt haben, daß die Ziele der Liga strafwürdige seien. Zu ihrer Entlastung berufen sie sich auf ihre französische Geburt und Erziehung. Dann wurde in die Beweisnahme eingetreten. Es werden Berichte aus dem Parteiorgan „Drapeau“, der Aufruf der Liga, Reden Deroulede's und anderer hervorragender Mitglieder verlesen, aus welchen sich deutlich ergibt, daß das ganze Bestreben der Patriotenliga sich auf Gewinnung Elsaß-Lothringens — mit Gewalt — richtet.

† Eine auch vielen Fremden bekannte Persönlichkeit, der Goldwäscher Wihl. Hofmann, der einzige, welcher noch im Schwarzathale das ihn nur kümmerlich ernährende Gewerbe des Goldwäschens betrieb, ist vor Kurzem in Blankenburg gestorben. Die wenigen Körner, die er von Monat zu Monat gesammelt, trug er gewöhnlich nach Schwarzburg, wo ihm von der Schloßverwaltung ein verhältnißmäßig hoher Preis dafür gezahlt wurde. Es dürfte sich aber kaum ein Nachfolger finden, der das unendlich mißliche Geschäft weiter betreibt.

† Aus Franken. Ein auch für weitere Kreise interessanter Concurs wurde kürzlich in Marktbräu beendet. Nach Dedung der bedrängten Gläubiger verblieben von der Masse nur 194 M., während die ungedeckten Forderungen sich auf nicht weniger als 98202 M. belaufen. Es berechnet sich sonach auf eine Mark ein Antheil von 0,19755 Pfennig oder für 100 M. 19 Pf. oder für 1000 M. 1 M. 97 bis 98 Pf.

Die von einem Münchener Blatt neulich gebrachte Meldung, daß ein dortiger Rechtsanwalt für ein Guthaben von 17 M. ganze 12 Pf. aus einem Concurs zugeschiedt erhielt, ist hiermit vollständig in den Schatten gestellt.

Aus der Stadt und Umgebung.

** Die Sichel klingt zur ersten Ernte und diese erste Ernte in unserem Klima gilt dem Heu. Hochwüchsig stehen die Halme und nun sinken sie unter dem scharfen Schnitt, um dann auf der Stätte ihres Lebens und Sterbens in der Sonne zu welken und zu dörren. Unter den Sonnenstrahlen aber hauchen sie als ihre Seele jenes bekannte, kräftige Aroma aus, das Blumen duft und Waldesobem zu vereinen scheint. Welche Lust für die Jugend in den Heuhäusen zu liegen, den Blick in die Himmelsbläue gebührt, den Körper wie in weiche schwelende Kissen gebettet! Aber gar hoch oben auf dem schwanenden Fuder mit heim zu fahren, so elastisch gehoben, so sanft geschaukelt wie in keiner Semite, das ist der Gipfelpunkt jugendlichen Vergnügens. Mehr noch als wir Menschen alt und jung freut sich das Thierreich der Ernte. Frisches Heu ist ein Leckergericht für alle pflanzenfressenden Haus-thiere.

** Die königlichen Regierungen suchen im Auftrage des Herrn Ministers junge Lehrer, welche gefunden sind, eine Lehrstelle in Westpreußen anzunehmen, damit dem Lehrermangel dort abgeholfen werde. Es werden Umzugs- und Reisekosten einschüßig, außerdem wird ein Gehalt gewährt, das um 300 M. das Festgehalt übersteigt. Pensionberechtigt sind aber diese 300 Mark nicht.

** Heute Morgen 6 Uhr unternahmen die Schüler unseres Domgymnasiums unter Führung der Herren Lehrer per Bahn einen eintägigen Ausflug in das Saalthal. Die beiden oberen Klassen fuhrten bis Leisling und marschirten von da über Goseck, Freiburg nach Raumburg; die übrigen Klassen fuhrten bis Raumburg und wanderten von da bis Köfen und Umgebung. Die Rückfahrt von Köfen erfolgt mit dem heute Abend gegen 1/11 Uhr bei uns ankommenden Zuge; in Raumburg werden sich die beiden oberen Klassen der Heimfahrt anschließen. — s.

** In Spargau hat sich der Landwirth Walter am Freitag Nachmittag in seiner Scheune erhängt. Der Mann lebte in guten Verhältnissen, so daß der Grund, weshalb er sich den Tod gegeben hat, nicht recht erklärlich ist.

Bermischte Nachrichten.

* Der Sultan von Sansibar hat zwei Hamburger Kapiäne, Zerkau und Edison mit recht bedeutendem Gehalt für seine Marine engagirt.

* Der freikonservative Abg. Schmidt-Sagan (geb. 1823) Justizrath a. D. und Rittergutsbesitzer ist am Sonntag plötzlich gestorben. Schmidt gehörte dem preussischen Abgeordnetenhaus seit 1870 an; in den Reichstag war er zum ersten Male bei den letzten Wahlen gegen Fordenbeck gewählt.

* Die in der gestrigen Nr. gebrachte Nachricht vom Untergange des französischen Truppentransportdampfers „Hindoustan“ ist falsch.

* In der Chausseestraße in Berlin hat ein Tischler Dippold einen Steinträger Bogt auf dem Heimwege aus der Kneipe im Streit erschlagen.

* Der erste Hauptgewinn in der Marienburger Lotterie mit 90000 Mark fiel auf Nr. 118061 nach Hilsbesheim.

* Die Strafkammer in Karlsruhe verurtheilte nach zehnjähriger Verhandlung den Bauunternehmer Bernhardt Kirchenbauer wegen scharf-lässiger Tödtung von zwölf Personen und Körperverletzung, herbeigeführt durch Einsturz eines Neubaus in der Umlandstraße, zu drei Monaten Gefängniß. Die Entscheidungsgründe führen aus, Kirchenbauer habe ohne Prüfung des Planes bei Verwendung schlechten Materials und ohne die erforderliche Kontrolle gebaut.

* Von der Strafkammer in Mainz wurde das Urtheil in einem großen Eisenbahn diebstahl-Prozeß gefällt. Von 7 wegen Diebstahl angeklagten Bremjern erhielten einer 7, je zwei neun und zehn, einer 16 Monate, einer zwei

Jahre Gefängniß. Zwei andere erhielten wegen Hehlerei 3 resp. 4 Monate.

* Mit dem Bajonnet erstochen wurde in Nürnberg von einer Infanteriepatrouille ein Soldat des 1. Chevaulegers-Regiments. Der Mann hatte sich mit mehreren seiner Kameraden in einem Wirthschaftsgarten Ausschreitungen zu Schulden kommen lassen und sich dann der Festnahme durch die Flucht entziehen wollen. Die Spitze des Yatagan's war dem Manne von hinten mitten in's Herz gedrungen, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

* Die letzten sechs Verunglückten aus der Hibernia-Becke bei Gelsenkirchen sind verbrannt und verstümmelt zu Tage gefördert. Etwa hundert Kinder sind durch die Katastrophe verloschen geworden. Bei dem Begräbniß kam es zu herzerreißenden Scenen.

* Interessirt man sich für die bis jetzt hergestellte größte Kanone, so darf man sich auch für die jetzt angefertigte größte Stimmgabel interessieren, welche von einem Hanauer, Anton Appun, für das physiologische Institut der Universität Leipzig angefertigt und bereits abgeschickt wurde. Die Stimmgabel wiegt nicht weniger als 27 Kilogramm und giebt 14 Doppelschwingungen in der Sekunde ab.

* Potsdam. Durch einen Rattenbiß wurde hiersebst eine Hausfrau am rechten Fuß verlegt. Dieselbe hatte ein Exemplar dieses garstigen Ungeziefers, nachdem sie von deren Dasein schon längere Zeit in unliebbamer Weise Kenntniß genommen hatte, endlich glücklich mittels einer Falle gefangen. Als sie das quielende Vieh jedoch in der Falle herum hantieren sah, fühlte sie vor demelben einen so unwiderstehlichen Abstoß, daß sie es kaum anzubilden vermochte. Da aber trotz alledem das Thier gestodert werden mußte, so faßte sich die ängstliche Frau doch insondem ein Herz, als sie die Falle mit den äußersten Fingerzpitzen erfaßte und dieselbe abgewandten Blickes dem als Grab bestimmten Wassereimer zutrug. Die ganze Manipulation des Erfassens geschah indes so zimperlich, daß nach dem Deffnen der Falle die ratteusche Frau dieselbe laut aufschreiend von sich warf in dem Glauben, die Ratte werde schon ihr Grab finden. Es kam aber anders. Die wühende Bestie fiel anstatt in den Eimer der Frau auf den Fuß, wo sie sich derart festbiß, daß sie erst durch Stoßschläge gewaltsam entfernt werden mußte. Eine Blutvergiftung bedrohend, wurde darauf sofort ärztliche Hilfe requirirt. Der ausgefandene Schreden hatte für die Frau einen Ohnmachtsfall zur Folge.

Industrie, Handel und Verkehr.

Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen Litt. B. Die nächste Ziehung findet Mitte Juli statt. Wegen des Coursverlusts von ca. 3 Pct. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französischestr. 13, die Besicherung für eine Prämie von 5 Pct. pro 100 M.

— Preussische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft Berlin. Wie wir hören, leitet die Gesellschaft im Laufe dieses Monats ihr fünf- undzwanzigjähriges Geschäft-Jubiläum. Der königliche Erlaß, durch welchen die staatliche Concession erteilt ist, datirt vom 21. Juni 1862. Die Gesellschaft ist die älteste preussische Hypothekenbank.

Markt-Berichte.

Merseburg, 11. Juni. Höchster und niedrigster Marktpreis der Ferkeln in der Woche vom 5. bis mit 11. Juni cr. pro Stück 10,50—13,50 M.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getauft: Hermann Karl Ferdinand, S. des Königl. Bauinspectors Biedermann; Frieda Anna, eine unehel. T.

Stadt. Getauft: Marie Emma, T. des Schächtmstr. Nolte; Marie Ema, T. des Handelsmanns J. Mann; Bertha Anna Clara Margarethe, T. des Kupfer-Schmiedes Langbein; Friedrich Wilhelm, S. des Handarb. Weibig; Johanne Marie Elisabeth, T. des Schlossers Stritzel. — Getraut: Der Wittger H. J. Schmie hier, mit Frau A. M. geb. Weise. — Verlobt: Den 7. Juni der einzige S. des Schneiders Baffermeyer; den 10. der Handelsmann G. Mann; den 11. die j. T. des Schuhmachers Schliephake; ein unehel. S.

Gottesackerkirche: Donnerstag, nachmittags 5 Uhr Gottesdienst. Herr Prediger David.

Neumarkt. Getauft: Auguste Mann und Johannes Walter, Kinder d. S. Cigarettenfabrikanten Barth. — Getraut: Der Richter Dorias mit Frau J. A. E. geb. Pflüger.

Altenburg. Getauft: Hermann Ernst, S. des Schlossers Naumann; Oscar Alfred, S. des Schlossers Schmidt; Alexander ein unehel. S. — Verlobt: Der todgeb. S. des Schuhmachers Vogt.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Berfich. Bestand am 1. Juni 1887: 68910 Pers. mit 517 780 000 Mark
 Bankfonds ca. 138 200 000 "
 Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn ca. 179 150 000 "
 Dividende im Jahre 1887: 43 % der Jahres-Normalprämie nach dem alten 34 " bis
 125 % der Jahres-Normalprämie nach dem neuen „gemischten“ Vertheilungssystem.

Carl Rindfleisch, Hauptagent.

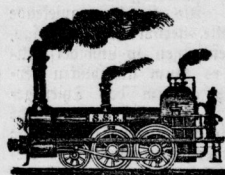


Freitag, den 17. d. Mts. er-
 halten wir einen Transport
Belgische Spannpferde.
Gebr. Strehl.

Ofen!

Alle Sorten Koch- und Heizöfen,
 elegante transportable Herde
 empfiehlt sehr billig

Albert Bohrmann,
 Gotthardtstrasse.



Gencke-Wagner's Alpen-Extrafahrten
 2. Juli über Eger nach Linz u. Salzburg
 16. Juli und München, Chiemsee, Salzburg,
 14. Aug. nach Reichenhall, Kufstein u. Lindau
 mit anchl. Rundfahrtsbillets nach allen Alpengebieten.

Wenn wir in diesem Jahre schon Anfang Juli eine Alpen-Extrafahrt veran-
 stalten, so hoffen wir, namentlich allen Sommerfrisch- und Badereisenden damit zu dienen,
 welche nicht bis zu den „großen Ferien“ warten wollen. Diese Extrafahrt führt geradenwegs in
 die gepriesenen, noch viel zu wenig bekannten und gewürdigten Oesterreichischen Alpen,
 in die unvergleichlich reizenden Sommerfrischorte und an die idyllischen See'n im
 Salzammergut, in Steyermark und Kärnten, (Gmunden, Ischl, Aufsee, Gastein, Zell a. See, Innsbruck, Traunsee, Attersee, Mondsee, Wolfgangsee,
 Hallstättersee, Wörthersee etc.) während wir auch zugleich zu einer ausgedehnteren Reise
 nach Wien, Graz, Adelsberg, Triest und Venedig willkommene Gelegenheiten bieten.
 Ebenso läßt sich von Salzburg aus (der schöngelegenen Stadt Europa's) ein Ausflug an den
 hochromantischen Königsee, nach dem malerischen Berchtesgaden und vor allem auf den
 Chiemsee mit seinem Königsschloß verbinden, dessen märchenhafte, prunkvoll ohne Gleichen
 geltende Einrichtung sammt den großen Wasserfällen allein eine Reise werth ist! Hier also dem
 großen Strom der Reisenden ausweichen will, wähle unsern ersten diesjährigen Extrazug nach
 Linz und Salzburg. Außerdem Rundfahrts-Billets für alle anschließenden Alpenbahnen. Zudem
 wir somit auf's Neue allen billigen Wünschen gerecht werden, hoffen wir, daß sich wie seit
 20 Jahren die Anzahl unserer Reisetheilnehmer von Tag und Fern auch dieses Jahr vermehren werde!
 Ausführl. Reiseplan zu 20 Pf. durch:

**Jul. Fricke's Buchhdlg. in Halle und
 Hermann Wagner in Leipzig.**

Grasverpachtung.

Die diesjährige Grasnutzung von ca. 20
 Morgen, in den abgeschlagenen Büschen der
 Teppichinsel an der Saale bei Wengelsdorf soll
 Freitag, den 17. Juni cr.,
 Nachm. 4 Uhr
 in einzelnen Parzellen an Ort und Stelle meist-
 bietend verpachtet werden. Die Bedingungen
 werden im Termine bekannt gemacht.

Zehle.

Wiesenverpachtung.

3 Morgen in Meuschauer Aue gelegen,
 sind zu verpachten. Näheres bei
A. Richter in Höffen.

Die Grasnutzung im Pfarrgarten der
 Altenburg ist zu verpachten.

Forderungen zc.

an das verstorb. Fräulein Portius, bitte
 in meinem Bureau — Burgstraße 12 — an-
 zumelden.

Carl Rindfleisch.

Kirschen- und Hartobst- Verpachtung.

Dienstag, den 21. Juni cr., Vor-
 mittags 10 Uhr soll das zum Rittergute
 Groß- und Klein-Goddula gehörige sämt-
 liche Obst im Gasthose zu Klein-Goddula
 meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden.
 Merseburg, den 14. Juni 1887.

Carl Rindfleisch,
 Auctions-Commissar und Taxat or.

Eis!!!

Meine geehrten Bierabnehmer in Merse-
 burg erhalten das nöthige Eis täglich
gratis und frei ins Haus
 aus meinem Eishaus im Gasthof zum deutschen
 Hof in Merseburg und bitte nochmals sich
 bei Bedarf freundlichst an meinen dortigen
 Vertreter Herrn J. Kluge, Sand 15,
 wenden zu wollen.

Brauerei Markranstädt.
 Hochachtungsvoll
Carl Blassnig.

Schwimm- & Bade-Anstalt

Leunaerstr. No. 4.

Auf die vielseitigen Wünsche errichte ich einen
Schwimm-Cursus
 für Damen und Mädchen
 und zwar vorläufig Montag und Donnerstag von
 8—10 Uhr Vorm. und Mittwoch und Freitag
 von 11 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

Anmeldungen bittet baldigst zu machen
 Hochachtungsvoll

Robert Sternberg,
 Schwim- u. Bademeister.

Ganz umsonst

erhält Jeder die bis jetzt erschienenen ersten 3
 Quartale des „**Deutschen Kinderfreund**,“
 (Preis 50 Pf. pro Quartal) wenn er sich als
 Abonnent für das 4. Quartal (Juli, Aug., Sept.)
 durch Post- oder Buchhändlerquittung ausweist
 und mit dieser Quittung die richtige Lösung
 folgenden Preisräthsels an die unterzeichnete Buch-
 handlung einjendet.

Es bilden mich drei Zeichen,
 Mein Kopf und Fuß sich gleich,
 Mein Leib ist schmal und lang.
 Lies mich von vorn, von hinten,
 Du wirst mich immer finden
 Stets von demselben Klang. —

Es sind mehrere Lösungen möglich, die Ein-
 sendung einer derselben genügt jedoch.

Patschkau, Schlesien.
G. Buchal's Buchhandlung.

Erkältungen,

Schwächen des Magens (Appetit-
 losigkeit, Uebelkeit, Erbrechen)
 lindert resp. hebt
C. Stephan's Cocawein
 Originalflaschen (mit Schutzmarke)
 2 1 u. 2 H.

in den Apotheken.

Wer etwas **annonciren will,**
 erspart alle Mühe, Porto und
 Spesen, wenn er damit beauftragt
 die erste deutsche Annoncen-
 Expedition von

Haasenstein & Vogler,
 Vertreter in Merseburg
Herr Carl Brendel.

Allen, welche eine gründliche Ausbildung
 im **Gesang, Klavierspiel** und in
 der **Theorie** erstreben, empfehlen sich
 als Lehrer

Willy u. Martha Straube,
 Markt No. 4.

1—2 Zimmer und Kammer ohne Möbel
 in angenehmer Lage der Stadt werden von einem
 einzelnen Herrn per 1. Juli zu mieten gesucht.
 Aufwartung im Hause erwünscht. Offerten an
 die Kreisblatt-Expedition unter „W.“ erbeten.

Ein Logis,

Johanni beziebar, zu mieten gesucht, bestehend
 aus 1 oder 2 Stuben, 1 oder 2 Kammern, Küche
 und Zubehör. Gest. Off. unter **A. 100** in die
 Kreisblatt-Expedition.

Stolberg-Stolberg

Klimatischer Kurort

Waldperle des Harzes.

Näheres durch das
Bade-Comité.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Mittwoch den 15. d.

Schlachtfest
 9 Uhr Wellfleisch. Es ladet freundlichst ein
H. Köhler.

Stadttheater Leipzig.

Mittwoch, 15. Juni.

Neues Theater. **Sappho.** Anfang 7 Uhr.
 Altes Theater. **Geschlossen.**